





107. Stk.!

R 1.57 Q

107. Stk.





N Æ N I A

I N

Obitum Luctuosissimum

V I R I

PLURIMUM REVERENDI, EXCEL-  
LENTISSIMIQVE

D N. M. S A M V E L I S

M Ü L L E R I,

Ecclesiæ Sangerhusanæ Pastoris ad

D. Jacobi Vigilantissimi, & diœceseos Superattenden-  
tis merentissimi,

*Die XXII. Mensis Julii, horâ V. pomerid.*

beatè in CHRISTO defuncti,

*X XV. verò dicti Mensis*

*humo mandati,*

Debitæ condolentiæ piæque memoriæ

ergò.

*decantata*

ab

Amicis & Conterraneis, in Salano

jam Musarum nemore ambulantibus.

*Anno M DC LXII.*

---

J E N Æ,

Typis Johannis Jacobi Bauhöfferi.







**N**ec pietas prodest, nec opes, nec grandior ætas;  
Seriùs aut citius nox premit atra Viros: (*Flaccus Od. 4. lib. 1.*)  
Omnibus hæc æqua est, inclemens parcere nescit, *Pf. 89--49.*  
Quod probet exemplum, VIR REVERENDE, Tuum.  
Sincerè quàmvis docuisti dogmata Christi,  
Candidus & verâ simplicitate pius;  
Officiùmque tuum morum pietate probasti,  
Non secus ac SAMUEL, patria testis erit, *1. Reg. 12.*  
TE tamen haut æqvè Parcarum trigaprehendit,  
Inque domum traxit, lux ubi nulla datur;  
In qua nunc placidam carpunt tua membra quietem,  
Incluta mens petiit pulchra theatra Poli;  
Gaudia mille capit, quæ sunt percepta nec aure  
Nec sunt visa oculo, Vita ubi sine caret. *1. Cor. 2. 9.*

1.  
**W**ill auch ist nun von uns weichen  
Dieses Grossen Tugend-Zeids/  
Und mit schwarzen Todes-Zeichen  
Zieren Gottes Ehren-Zelt?  
Können seine Tugend Lippen  
Nicht entgehn des Todes Klippen?

2.  
Kan des Phoebus Macht nicht schützen  
Dieses Edle Musen-Herz/  
Und auf hohe Pindus-Spizzen  
Steffen seine Lebens-Kerz/  
Können doch die Castalinnen/  
Sonst manch schönes Werk ersinnen.

3. Was



3.  
Was hilfft dieses unser Dichten  
Hier in schnöder Jammer-Zeit,  
Und auf Kunst die Sinne richten/  
Wenn es gilt der Eitelkeit /  
Wann die Musen unser Leben  
Wollen hin dem Winde geben?

4.  
O du Hirte treuer Seelen /  
O du weyland Phoebus-Zier!  
Muß uns nicht dein Anblit quelen?  
Ach! werstu nicht weit von hier!  
Hören nun auch auf zu prangen  
Deine schöne Tugend Wangen?

5.  
Drüm O weh des Todes Nehen /  
Welche keine Menschen-Zahl /  
Kan zerreißen noch verlezzen  
Hier in diesem Thränen-Thal.  
Und O weh auch unsren Sünden  
Die den Satan uns verbänden.

6.  
Zwar Ihm ist gar wohl geschehen /  
Es hat nun sein Geist erlangt /  
Was Er wünschte hier zu sehen  
Dort wo lauter Freude prangt /  
Und da keine Leibes-Schmerzen  
Werden fühlen fromme Herzen.

Aus Christlicher Condolenz  
sagte dieses

Johann Kellner / Theol. Stud.

Art, Thuring.

∴ 2

MSO



## Also wimmert die hochbetrübte Frau Wittbe.

**A**ch Weh! und aber Weh! Ach Schmerzen volles wallen!  
Wie offte soll ich noch für Angst in Ohnmacht fallen?  
Es hat noch niemals mich ergriffen solche Zeit!  
Wie (leider!) ist geschicht / O heisses Herzeleid!  
Ach O Det! was mach ich nu mit mir? Ach! mit mir Armen?  
Wer wird sich über mich hinsort / wie vor / erbarmen?  
Ist heult mein Wittbens-Herg / und rñant der Thränen-Bach  
Starck über Wangen ab / der Mund schreit Weh und Ach!  
Mein Angesicht verblast / das Herg ist mir zerstücket  
Durch Morts strenge List / die Sinnen sind entzücket  
Ob diesen grossen Fall / das Augen-Weiß wird roht  
Als Blut vom Zähren-Saltz / ich bin schier wie halb todt.  
Oftt schlag ich an die Brust / und ruffe den zurücke /  
Der dort entgeisteret liegt / ich thue Jammer-Blitte  
Nach dem beschneiten Haupt / das meine Sonne war /  
Die mich in trüber Noht bepraalte manches Jahr.  
Nun geht Sie von mir weg / läßt alles düster werden /  
Entsinfct in Mutter-Schos der Körper-vollen Erden;  
Ist das nicht Seelen-Weh? O weinet bitterlich /  
Ihr Stammes-Pflanzen Ihr / und ächzet innerlich!  
Wohl zu vermuthen ist / wie mir mein Herg muß bluten /  
In dem es fühlet / O Weh! des Kreuzes scharffe Ruthen /  
Es ist die Wunden-Angst ja noch nicht halb dahin /  
Die mir der grasse Tod in den bestürzten Sinn  
Uhrplögllich eingeschrammt. Ich seh den Sarg noch stehen /  
Zugleich ringst umb mein Herg mit Wirbel-Ströhm sich drehen  
Das schwarz-begraute Leid; Es schlägt das Donner-Wort  
Auch wieder bey mir ein: Der theure Mann ist fort!  
Er mußte röchlend noch den Todes-Strahl betüffen /  
Und gleichsam selbstn sich ins kalte Grab verschliessen.  
Das mag ja Schmerzen seyn! So muß ohn unterlaß /  
Ich hochbetrübt Frau / das traure Wittbens-Glaß /



An statt des Freuden= Kelchs ganz über= voll austrincken /  
Bis lange wir der Held aus Sion auch wird winken.  
(Ach winken!) ich spüre ist / daß schon mein Herz springt auf /  
Drümb raus nur / Seele / raus! Bollende deinen Lauff /  
Fahr in die Himmels= Burg / und suche / was dich kränket /  
Hier wird nur Aloe dir stündlich eingeschenket /  
Du wallst im Wüsten= Meer / in trüber = Wellen Noht /  
Er ist tod lebendig / du bist lebendig tod.

### Gegen= Rede.

Nicht so / betrübte Frau! Ein Christe stelle sich besser /  
Laut seines Bibel= Buchs / wer auch die Noht noch grösser ;  
Es fülle kein feuchtes Ach das schon gemachte Grab /  
Die Zähren= Fluht umsonst läufft nur die Batten ab.  
Der große Richter hat den Stab ja schon gebrochen /  
Es wird kein Urtheil ize von neuen ausgesprochen /  
Gleichwie es ist gefällt / so bleibt es fort dabey :  
Die Woll ist abgewürkt / der Saden ist entzwey  
Gerissen / und die Uhr des Lebens ausgelauffen.  
Dort sitzt der selge Herr nun bey dem Engel= Hauffen /  
Er lebt in stolzer Ruh / in Silber= schöner Pracht /  
Ob gleich der Würmer= Heer den Leib zu nichte macht.  
Dort wird der theure Mann von starken Cherubinen  
Umzirket / und sein Häupt vom Chor der Seraphinen  
Mit einer Krohn gezier. Triumph! das Tugend= Lichte  
Wird sinkernd aufgestelt vor S Dues Angesicht.  
Drum winselt nicht so sehr / laß ab vom Hände= ringen /  
Dreigt ener Masses ab / hört auf vom Wasser zwingen /  
Halt / Klagen / halt was still : Es muß gestorben seyn /  
Sib dich nur mit Geduld und allem Willen drein.

### Einwurf.

War ich bin selbst bestürkt / und muß / Ach ! ize benecken  
Mit Thränen dieses Blat / ja mich an dem ergößen /  
Was Muth und Sinne quält. Man wird ja wohl betrübt /  
Wenn da ein treuer Freund vom Grund der Seelen gibt



Uns tausend gute Nacht / der in wild, fremde Länder  
Zu reisen Willens ist. Soll denn nicht viel behender  
Mich dieses kränken hier? Es ist dein Kirchen Fürst/  
Der nach der Seiten Quell des Herren Jesu dürst/  
Bondir / O Vaterland! so schleunig weg gezogen /  
Aus welchem Du die Milch der klugen Lehr gesogen /  
Und reinen Gottesfurcht / die Ihn von Kindheit auf /  
Und von der Wiegen an durch seines Alters Lauff  
Gegängel und ernehret. Würtlich hast Du gespühret  
Sein' ädle Wissenschaft / so ihr muß seyn geführt  
Bis an der Sternen Stz. Mein Kiel stehe stille nu /  
Rufft mit dem Vaterland gleichsam Ihn also zu:  
Mit Dir / O Gottes Mann! ist unsre Zier vergangen /  
Dein tieff-gesinnter Geist liegt in dem Schrein gefangen /  
Wann Witz und reiche Kunst vom Sterben hielten ab /  
Du legest nicht so früh / ach! in dem finstern Grab.

Entwarffs mit schwacher Hand der mies  
betrübte Better

Jacob Rische / von Sangerhausen.



Also redet der Seelig Verstorbene die  
Hinterlassene an.

O Vte Nacht / Ihr melne Lieben /  
Stellt doch euer Seuffzen ein /  
Was wolt Ihr Euch so betrüben /  
Es ist Gottes Will allein /  
Dass ich durch der Parcen Neiden /  
Und nach ausgestandnen Leiden  
Geh' aus dieser schändten Welt  
In das hell-gestirnte Zelt.

Dieses hab' ich izt bezogen /  
Weil der Seelen Geist vorhin  
Himmel an ist schon geflogen /  
Und dort lebt bey Cherubin /  
Alwo Er mit weisem Kleide  
Pranget in der stolzen Freude /  
Ja mit Gottes grossen Heer /  
Singt er Jesu Preis und Ehr.

Dram





Drümb gönnt mir doch in der Erden/  
Diese Ruh zu iederzeit/  
Bis dem Leib' die Seel' wird werden /  
Dort in grosser Herrlichkeit.  
Ich will Euch schon wieder sehen/  
Ja Ihr werdet mit mir gehen /  
In den Syacinden-Saal /  
Da man nichts weis von der Quaal.

Dieses nun gartwohl bedendet/  
Ihr betrübtes Wittben-Zerz /  
Und Euch nicht so hefftig kränket  
Lasset ize fahren allen Schmerz/  
Lebet wohl/ Ihr lieben alle /  
Bis daß die Trompet erschalle/  
Und die Erd mit Bluten kracht/  
Nun zu tausend guter Nacht!

Solches sagte aus Christlichem Mitleiden  
schuldigst hinzu

Friederich Müller/ von Mülfstedt/ LL. Stud.

ΕΠΙΓΡΑΜΜΑ.

Οὐ δὲ κακῶς γνήσια ζῶνι ποιῆμεν ἑοδλῆν,  
οὐδὲ καλῶς φάυλιν, ἔμπεδος ἔστι λόγος.  
Υψιμέδων δὲ θεὸς πέλεται διὰ παντὸς ἀληθῆς,  
Ἄξιον ἡδὲ νέμει μισθὸν ἅπανσιν ὁμοῦ.  
Εὐδικίας, χρηστῶ, δήπτε, βίωτον ἀμέρημον  
Υστερον ἡδὲ μόρον, γλυκερὸν ὡπερ ὄναρ.  
Ἀνομίας φάυλοισι, καὶ πῆματι πότμον ἄμοιον  
οὐ μόνον εἰν ἔτω, πλὴν ἐτέρωλε βίω.  
Ἄξιον ὡς ἔλαβον θεοσεπτοὶ μισθὸν ἅπαντες,  
Θηήσκοντες θάνατον κύνειμον ἡδὲ καλόν  
Δήσας, Σηθῶ, Εἰνός, Λάμεχθ, καὶ Νώαχθ ἑυφρων  
Λῶτθ, Ἀβραάμ γενετῆρ, Ἰσακθ, ἡδὲ τέκθ.  
Ὡς νῦν καὶ ΣΑΜΟΗΛ ΜΟΛΛΗΡΟΣ, Ἐπίσκοπος ἑοδλος  
Εὐδικίης ἔλαβεν, πότμον ἔοικε καλόν.  
Πότμον σφόδρα καλόν, μισθὸν γὰρ, χριστὸς εἶπε,  
Ὡμπαε ἐργάτης ἄξιος, ἔστιν ἀνῆρ.  
Ὡς γὰρ εὐδαίμονι καὶ ὄλβιος, ὅστις ἄπειρος  
Δεινῶν, εἰς ἄδθ δῶμα μέλαν κατέβη.

Augustin<sup>o</sup>  
lib. de

Doctrina  
Christian  
Psf. 11. v. 8.  
Eph. 6. v.  
8. Psf. 62.

Homerus.  
ΟΔΥΣΣ.  
CEIAS

Luc. 10.  
vers. 7.

SONNET.

Des Alters edle Kron/ der Zierath Eurer Auen/  
Bei dem der Zugschein vollkommlich war gefast /  
Gleich als in einem Schlauch der liegt da ganz erblast /  
Und durch den scharffen Grimm der Parcen abgehauen.  
Darumb: wir dörfen nicht auf Kunst und Alter bauen:

Weil





Weil Er die Welt als fromm mit aller Lust gehast/  
Ist Er in Freude nun benommen solcher Lust/  
Der schänden Eitelkeit/ Er suchte nur zu schauen  
Den schönen Engel-Ort/ das blaue Sternen-Zelt/  
Welchs einst auch sehen wird/ die fromme Menschen-Welt:  
Drumb ist sein Wunsch erfüllt/ darauf wir alle Hoffen.  
Nun seht/ ihr Freunde/ seht/ wie gut es Gott gemeint/  
Obs gleich so süßlich nicht vor euren Augen scheint:  
D seelig/ wer auch so den Port des Himmels troffen.

*waga. uobias xden f. Jene*

Burchard. Heinric. Tilemanri  
Frauenbrisenicensis.

**H**unc malè naturæ legi, quis farier aufit,  
Cedere, qui iustus transegit stamina vitæ.  
Haud procul exemplum, forsân si quaris, habebis  
Triste nimis visu cunctis; Ah! accidit ingens  
Illaruina VIRI Sangershuse: Occidit ille,  
Innocuæ cujus vitæ tot clara fuere  
Facta, suum ut tollant ad fulgida sidera nomen.  
Quapropter Fleto, lacrymis perfundito malas  
O urbs! Turbentur, longè tua moenia luctu!  
Occidit, Ecce! tuæ custos Venerabilis aræ;  
Occidit, excubias pro te qui fedulus egit;  
Occidit; En! qui te divini dogmatis esca  
Nutrivit; SAMUEL Verus ceu sidus Olympi,  
Aurea luce suâ multos qui duxit ad astra,  
Occidit! Hinc Tristare; Ast ne tristentur & illi.  
Immodicè, Denato ad fini sanguine iuncti,  
Hoc solamen habent: ut enim Defunctus honorem  
Haud malè vivendo tribuit per tempora vita  
Cuncta Deo, sic & vitale relinquere lumen  
Ipsi complacuit placidè & benè. Mittite quare  
VOS Luctum: defunctus enim benè vixit Iovæ  
O, vel ter meliùs emoriens Consendit olympum.

*Condolentia testanda ergò apposuit*

ADAM ODONTIUS, Wallhusâ Thuring.

F I N I S.













N Æ N I A

IN

Obitum Luctuosissimum

V I R I

PLURIMUM REVERENDI, EXCEL-  
LENTISSIMIQUE

D N. M. S A M V E L I S

M Ü L L E R I,

Ecclesiæ Sangerhufanæ Pastoris ad

D. Jacobi Vigilantissimi, & diœceseos Superattenden-  
tis merentissimi,

Die XXII. Mensis Julii, horâ V. pomerid.

